Kapitel 5 WENIGER ENTWICKELTE LÄNDER

1. STÄRKUNG DER REGIERUNGEN DER DRITTEN WELT

AFRIKA

Ian Smith, Premierminister von Rhodesien von 1964 bis 1979, sagte oft: „Wir wurden nie von unseren Feinden besiegt – wir wurden von unseren Freunden verraten." Der Westen versprach den weißen Führern Südafrikas im Wesentlichen, dass sie weiterhin Apartheid praktizieren dürften, wenn sie aufhörten, Rhodesien in seinem Krieg gegen den Kommunismus mit Waffen zu versorgen. Zwischen 1979 und 1980 geriet Rhodesien unter Mugabe in eine marxistische Diktatur und wurde in Simbabwe umbenannt.(1) Die Weltbank gewährte Mugabe bis Mai 2000 Kredite.(2) Dies ist keine akademische Frage, da Millionen Menschen wegen Mugabes marxistischer Politik der Beschlagnahmung der Farmen des Landes dem Hungertod ausgesetzt sind. Bedrohlicherweise hat sich Mugabe an das kommunistische China gewandt, um Farmen in Simbabwe zu betreiben.(3)

In den 1980er Jahren sah die Welt hungernde Kinder in Äthiopien, aber man erkannte nicht, dass dies eine geplante Hungersnot war. Das marxistische Regime von Mengistu Haile Mariam führte eine Verstaatlichung der Landwirtschaft und ein massives Umsiedlungsprogramm durch, das den Hungerprogrammen Stalins und Maos in den 1930er und 40er Jahren nachempfunden war, die Millionen von Menschen das Leben kosteten. Unterdessen schickte die Weltbank weiterhin Millionen von Dollar an Mengistu, von denen ein Großteil für das Landwirtschaftsministerium bestimmt war, das das Umsiedlungsprogramm durchführte.(4)(5) Das Wall Street Journal berichtete kürzlich über eine Studie der Free Africa Foundation, die zu dem Schluss kam,

In einem afrikanischen Land nach dem anderen gibt es keine Rechenschaftspflicht hinsichtlich der Verwendung von Weltbankkrediten ... Milliardenbeträge an Weltbankkrediten wurden in Afrika veruntreut und kaum jemand wurde dafür zur Verantwortung gezogen und strafrechtlich verfolgt.(6)

Es überrascht daher nicht, dass die angebliche Politik der Weltbank, die afrikanischen freien Marktwirtschaften durch Kredite in Höhe von 50 Milliarden Dollar für „Strukturanpassungsprogramme" und andere Projekte in den letzten dreißig Jahren zu stärken, nach eigenen Angaben ein kläglicher Fehlschlag war. Denn ihr wirklicher Zweck war genau das Gegenteil: die Zerstörung der Eigentumsrechte und die Schaffung sozialistischer Diktaturen. Was hätte sonst passieren können, nachdem 50 Milliarden Dollar an undemokratische Regierungen ohne Rechenschaftspflicht überwiesen wurden?

Angesichts eines politischen Systems, das auf einem Klientelsystem basiert und dessen Regierungen von Banditen in Uniform geführt werden, ist die Bereitschaft zu Reformen nahezu nicht vorhanden, da echte Wirtschaftsreformen politisch selbstmörderisch wären. Das Ergebnis ist eine „Reform-Farce", bei der „reformierende" Regierungen einen Schritt vorwärts und drei Schritte zurück machen.(7)

Aus den eigenen Berichten der Bank aus den 1980er Jahren ging hervor, dass sie eine wichtige Rolle bei der Verstaatlichung des Entwicklungsprozesses in der gesamten Dritten Welt spielte. In

Bezug auf diese sogenannten harten Auflagen der Strukturanpassungskredite kamen führende Entwicklungsexperten in einem vertraulichen Bericht der Bank aus dem Jahr 1985 zu dem Schluss, dass „die scheinbar harten und allumfassenden Auflagen der Strukturanpassungskredite weitgehend illusorisch sind".

Die Bank und einige Befürworter der Auslandshilfe behaupten, dass eine Welle der Privatisierung die Dritte Welt erfasst habe, doch in Wirklichkeit war Privatisierung fast nur Gerede. Die Kredite der Weltbank gehen entweder direkt an die Empfängerregierung oder müssen von dieser garantiert werden. Indem die Hilfe der Weltbank also zwangsläufig die Politisierung der Volkswirtschaften der Dritten Welt verstärkte, war sie ein wirtschaftlicher Beruhigungsmittel, das einen schwächeren Binnenmarkt schuf, von dem die ausländischen multinationalen Konzerne profitieren konnten.(8)

LATEINAMERIKA

Bis 1982 war fast jede Regierung der Dritten Welt mit ihren Zahlungen im Rückstand, und Lateinamerika bildete da keine Ausnahme. In den folgenden sieben Jahren konnten Rettungspakete in Milliardenhöhe den wirtschaftlichen Niedergang nicht aufhalten. Das liegt daran, dass sie dazu verwendet wurden, auf Kosten des privaten Sektors schwerfällige verstaatlichte Industrien aufzubauen. So finanzierten die westlichen Banken beispielsweise große staatliche Unternehmen wie Petroleo Brasilerio S.A. in Brasilien und Petroleus Mexicanos in Mexiko. Bis 1990 scheiterten diese Unternehmen kläglich und zogen den Rest der Wirtschaft mit sich in den Abgrund. Brasilien konnte nicht mehr genug Benzin produzieren und Mexiko wurde zum Lebensmittelimporteur. Brasilien wird heute vom Militär kontrolliert und staatliche Unternehmen verbrauchen 65 % aller Industrieinvestitionen. Genau derselbe Prozess brachte Argentiniens Wirtschaft in die Knie. Das Land hatte eine wachsende Mittelschicht, bis seine Regierung in den 1980er Jahren massive Kredite von der Weltbank und US-Geschäftsbanken erhielt. Bis 1989 lag die Inflation im Durchschnitt bei 5000 %, und Tausende von Unternehmensinsolvenzen folgten. Regierungszahlen zeigten, dass im Jahr 2002 jede Woche etwa 100.000 Menschen aus der Mittelschicht abfielen und zu den neuen Armen wurden. Ein Land, das noch 10 Jahre zuvor den höchsten Lebensstandard Lateinamerikas hatte, war nun auf dem gleichen Niveau wie Jamaika; die Hälfte der 37 Millionen Einwohner Argentiniens lebte unterhalb der Armutsgrenze. Die Regierung hatte Subventionsprogramme für etwa 2 Millionen unterernährte Argentinier, aber Millionen weitere gingen leer aus. Einige überlebten, indem sie im Müll wühlten. (10) (11)

Darüber hinaus hat der Westen physische Waffen geliefert, für die Militärregierungen ihr Geld ausgeben konnten. Großbritannien ist nach den USA mit einem Marktanteil von 20 % der zweitgrößte Waffenexporteur der Welt. (12) Eine US-amerikanische Militärschule, die School of the Americas, hat viele der schlimmsten Menschenrechtsverletzer und Diktatoren in verschiedenen lateinamerikanischen Ländern ausgebildet, darunter Roberto D'Aubisson aus El Salvador und Manuel Noriega aus Panama. (13)

ASIEN

Joseph Stiglitz' Diskussion über die Rolle des Konkursrechts in der asiatischen Finanzkrise von 1997 zeigt, wie der IWF bewusst die Eigentumsrechte im Inland untergrub. Dabei nutzten die Banker das Fehlen eines rechtlichen Rahmens für die Einführung von Treuhandschaften aus, als eine große Zahl von Unternehmen in Konkurs ging. Der IWF ermutigte den Staat, sich an der Umstrukturierung der Unternehmen zu beteiligen, d. h. ihnen zu sagen, wie sie sich selbst führen sollten, anstatt zu klären, wem die Unternehmen wirklich gehören. Länder wie Thailand folgten diesem Rat und dümpelten vor sich hin, während Korea und Malaysia ihn ignorierten und prosperierten.(14)

1. Der Ausverkauf

Bis Ende der 80er Jahre hatten die Banken die Regierungen der Dritten Welt mit Milliardenkrediten erfolgreich ermächtigt und korrumpiert. Die liberale Demokratie und der freie Markt waren erdrosselt. Und nun das zweite Spiel: der Ausverkauf. Die Direktive für den Ausverkauf kam Ende der 80er Jahre von der Weltbank und dem IWF, wie aus von James Wolfensen unterzeichneten und dem Enthüllungsjournalisten der BBC, Greg Palast, zugespielten Weltbankdokumenten hervorgeht. Die Weltbank flog ihre Teams ein, die den Finanzministern der einzelnen Länder ihre Pläne diktierten, im Schnitt 111 Bedingungen in einem vorformulierten Dokument. Weigerte er sich, wurden ihm weitere Kredite verweigert und die Lebensader seiner Regierung wurde abgeschnitten. Zu diesen Bedingungen gehörte der Ausverkauf der natürlichen Ressourcen und nationalen Industrien an ausländische Multis. Im Falle Argentiniens verlangten sie von dem Land, sein Gas, Wasser und Öl an Vivendi, Repsol, Enron und einige andere Multis abzutreten. 1988 rief Jeb Bush einen argentinischen Senator an und bat ihn, eine Gaspipeline zu einem Fünftel ihres Marktwertes an Enron zu verkaufen. Im Gegenzug würde ein Prozentsatz des Rabatts auf das Schweizer Bankkonto des Senators überwiesen. Dieser Vorgang wurde eher als „Bestechung" denn als Privatisierung bezeichnet.(15)
Der Bericht „Water Barons" für das Center for Public Integrity befasst sich eingehend mit dem Verkauf der nationalen Wasserversorgung. „Operation ohne Betäubung", so beschrieb Menem 1989 seine Politik, als er Argentinien zu einem der weltweit führenden Modelle für Privatisierungen machen wollte. Angesichts einer galoppierenden Inflation – verursacht durch die Banken, die plötzlich „zögerlich" waren, weitere Kredite zu vergeben – setzte Menem die Verabschiedung des Gesetzes zur nationalen Verwaltungsreform durch, das den wirtschaftlichen Notstand ausrief und ihm die Befugnis erteilte, öffentliche Versorgungsbetriebe per Dekret zu privatisieren. In der Folge flossen Gelder der Weltbank wieder nach Argentinien. Am 18. Dezember 1990 genehmigte die Weltbank ein Darlehen (eine Bestechung) in Höhe von 300 Millionen Dollar für „die neuen Anpassungsprojekte in Argentinien". Keiner applaudierte lauter als Santiago Soldati, ein Geschäftsmann und enger Verbündeter Menems, der schließlich der führende argentinische Partner bei der Privatisierung des Wassers werden sollte. Soldati verkaufte später seine Anteile an der Wassergesellschaft und verdiente dabei nette 100 Millionen Dollar. 1993 vergab die Regierung eine 30-jährige Konzession für den Betrieb des Wassersystems an Aguas Argentinas, ein Konsortium, das von zwei französischen Konzerngiganten kontrolliert wird, Compagnie Generale des Eaux (jetzt Vivendi) und Lyonnaise des Eaux (jetzt Suez). Bald darauf erklärte die Weltbank die Privatisierung in Buenos Aires zu einem überwältigenden Erfolg und machte sie zum Modell für Wasserprivatisierungen, die auf den Philippinen, in Indonesien, Australien und Südafrika folgten.(16)
Die Untersuchung ergab, dass die enorme Expansion dieser Wasserunternehmen ohne die Weltbank und andere internationale Finanzinstitutionen wie den IWF, die Interamerikanische Entwicklungsbank, die Asiatische Entwicklungsbank und die Europäische Bank für Wiederaufbau nicht möglich gewesen wäre. In Ländern wie Südafrika, Argentinien, den Philippinen und Indonesien hat die Weltbank den Staatschefs geraten, ihre Versorgungsbetriebe zu „kommerzialisieren", als Teil einer umfassenden Bankpolitik der Privatisierung und „freien Marktwirtschaft". (17)
Nach Berechnungen der Weltbank beliefen sich die Privatisierungsprojekte in Entwicklungsländern allein im Jahr 2002 auf insgesamt 24 Milliarden US-Dollar. (18) Da die Weltbank angesichts der schleppenden Fortschritte in dieser Frage die Geduld verlor, veröffentlichte sie ein Internet-Toolkit für die Privatisierung in Entwicklungsländern. Darin werden Online-Ratschläge zum Ausverkauf von Autobahnen, Wasserversorgungs- und Abfallentsorgungssystemen, Häfen und Telekommunikationsunternehmen gegeben! (19)

ABSCHLUSS

Um eine so große Verschwörung zu beweisen, ist es hilfreich, einen Whistleblower in den Zeugenstand zu rufen. Das im November 2004 veröffentlichte Buch „Confessions of an Economic Hit Man" von John Perkins (heute ein Bestseller der New York Times) ist das öffentliche Geständnis eines Insiders über den wahren Zweck westlicher Kredite an Entwicklungsländer. Perkins arbeitete für eine private Beratungsfirma und war einer der „Wirtschaftskiller", die den in den Dokumenten der Weltbank beschriebenen Plan ausführten. Perkins beschreibt eine klassische Verschwörung zwischen Regierung und Großunternehmen. Die National Security Agency der USA rekrutierte und bildete die „Wirtschaftskiller" aus, damit diese ihre Aufgaben über private Beratungsfirmen und andere Unternehmen ausführen konnten. Nutznießer der Verschwörung waren die internationalen Bankiers und Aktionäre der multinationalen Unternehmen. Da die Entwicklungsländer die von den Killern organisierten Kredite nicht zurückzahlen konnten, mussten sie ihre nationalen Ressourcen an ihre westlichen Gläubiger abtreten.

Was für ein außergewöhnlicher Betrug: Den heimischen Kapitalismus und die freien Märkte eines Landes zerstören, es in riesige Schulden treiben und ihm dann mit einer Finanzwaffe vor der Nase alles abknöpfen. Noch außergewöhnlicher ist es, dass diese Piraterie, da sie in internationalen Gewässern stattfindet, nicht einmal illegal ist! Eine der Fragen, die im nächsten Kapitel aufgeworfen werden, ist, ob diese Agenten in gewissem Maße im (geheimen) Dienst Ihrer Majestät gehandelt haben oder nicht.

Kapitel 5 Endnoten

1. Peter Hammond, Nicht besiegt – Verraten, Frontline Fellowship.

Siehe http://www.frontline.org.za/
Missionsberichte Gebet/nicht%20besiegt %20verraten.htm

1. The Wall Street Journal, Meinung, 5. August 2003 (Rückblick & Ausblick).

Siehe http://www.freeafrica.org/commentaries15.html

1. Andrew Meldrum, Mugabe beauftragt China mit der Bewirtschaftung beschlagnahmter Ländereien, The Guardian, London, 13

Februar 2003. Siehe http://www.guardian.co.uk/zimbabwe/article/0,2763,894421,00.html

1. James Bovard, Die Weltbank vs. die Armen der Welt, Cato Policy Analysis 1987, S. 4–6.

Siehe http://www.cato.org/pubs/pas/pa092.html

1. G. Edward Griffin, The Creature from Jekyll Island, American Media, vierte Ausgabe, 2002, S. 100
2. The Wall Street Journal, op cit.
3. Das Scheitern der Weltbankprogramme in Afrika, Ein Sonderbericht von The Free Africa

Foundation, März 2003. Siehe Zusammenfassung unter http://www.freeafrica.org/reports.html

1. Bovard, op. cit.,

1. Griffin, op cit., Kapitel 5-6, insbesondere Seiten 103-104 und 116

2. *Daniel Santoro, Der „Aguas"-Tango: Von der Privatisierung Buenos Aires profitieren,*

Wasserbarone. Ein Bericht für das Center for Public Integrity, 2003. Siehe http://www.ici_i.org/water/report.aspx?sid=ch&rid = 50&aid = 50

1. Brian Wheeler, Wie groß ist der britische Waffenhandel? BBC, London, 9. September 2003. Siehe http:ZZnews.bbc.co.uk/2Zhi/business/3084718.stm
2. Anup Shah, Globalissues.org, 30. Oktober 2001.

Siehe http://www.globalissues.org/Geopolitics/ArmsTrade/TrainingViolators.asp

1. Joseph Stiglitz, Globalization and its Discontents, Penguin Books, 2002, S. 117-118
2. Greg Palast, Die beste Demokratie, die man für Geld kaufen kann. Siehe auch Greg Palasts Website für Diskussionen über das Buch unter

http://www.gregpalast.com/detail.cfm?artid = 125&row=1.

http://www.gregpalast.com/detail.cfm?artid = 128&row=1

http://www.gregpalast.com/detail.cfm?artid = 198&row=1

1. Daniel Santoro, op. cit.
2. Bill Marsden, Cholera und das Zeitalter der Wasserbarone, The Water Barons, Ein Bericht für das Center for Public Integrity. Siehe

   http://www.icij.org/water/report.aspx?sid=ch&rid=44&aid=44
3. Datenbank zur privaten Beteiligung an Infrastrukturprojekten, Weltbankgruppe.

Siehe http://rru.worldbank.org/ppi/

1. Toolkits, Weltbankgruppe. Siehe http://rru.worldbank.org/Toolkits/

Revision #1
Created 14 October 2025 14:40:56 by investigatione
Updated 14 October 2025 14:41:13 by investigatione